

bsj marburg

Newsletter 08-2011

Liebe Leserin, lieber Leser,

der bsj Marburg hatte anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins eingeladen und insgesamt gut 400 Gäste ließen es sich nicht nehmen, dem bsj zu gratulieren: zunächst am 19. August im Historischen Saal des Marburger Rathauses und anschließend dann am 20. August in der bsj-Bildungsstätte in Wolfshausen.



Festlich war der Rahmen am ersten Tag des Jubiläums in der guten Stube Marburgs, als der Hessische Finanzminister Dr. Schäfer, der Marburger Oberbürgermeister Egon Vaupel, der Erste Beigeordnete Karsten McGovern und die Osloer Professorin Kirsti Gurholt die Grüße und Glückwünsche des Landes Hessen, der Stadt Marburg, des Landkreises Marburg-Biedenkopf und des European Institute for Outdoor Adventure Education überbrachten.

„Der Oberbürgermeister trägt schwarz-gelb“, so titelte die Oberhessische Presse am Tag danach und brachte damit treffend die Atmosphäre der Veranstaltung zum Ausdruck, die von großer Wertschätzung für das Geburtstagskind und eine aufgeräumte und lockere Stimmung unter den Anwesenden geprägt war. Der Marburger Erziehungswissenschaftler Prof. Benno Hafener steuerte einen Festvortrag mit dem Titel „Abenteuer, Körper und Bewegung als Bildungsdimensionen in der Jugendhilfe“ bei.

Eine rauschende Party unter dem Motto „bsj and friends“ schloss sich am zweiten Tag des Jubiläums an: beginnend mit einem Kinderprogramm am Nachmittag, wo sich bereits die 5-6jährigen in den Hochseilen erproben konnten, während die Älteren dem Sound der Marburg Jazz Connection lauschten. Mit Grußworten langjähriger Wegbegleiter wie Josef Koch (ehemals bsj, heute IGFH), Christoph Gilles (LJA Rheinland), Christina Hey (AKSB) und Dorothea Griehl-Elhozayel (IKJG) startete der Abend, bevor dann Tate Simms aus Köln die Veranstaltung im wahrsten Sinne des Wortes rockte.

Inhalt

<i>Kinder haben Rechte</i>	2
<i>Kletterfreizeit in der Fränkischen Schweiz</i>	2
<i>7 Tage auf dem "Schwimmenden Lernort"</i>	3
<i>Segeltörn des Stadtteilprojektes mit der BSF Richtsberg</i>	3
<i>Aus dem Tagebuch eines Steuermanns</i>	4
<i>SPD Bundestagsabgeordnete zu Besuch im Zerum</i>	5
<i>Der ZK 10 Ruder/Segelkutter</i>	6
<i>Eckhard Paulicks im Ruhestand</i>	6
<i>Manfred Ruprecht wird 60</i>	7



Fotografische Impressionen von der 25- Jahresfeier begleiten diesen Newsletter.

Als sein Konzert kurz nach Mitternacht vorbei war, begann eine lange Nacht am Lagerfeuer, die erst in den frühen Morgenstunden zu Ende ging.

Der gesamte bsj – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vorstand und Geschäftsführung – bedankt sich herzlich bei allen Geburtstagsgästen, die zu einem unvergesslichen Jubiläum beigetragen haben.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft mit ihnen und allen anderen, denen es leider nicht möglich war, teilzunehmen.

Ihr Jochem Schirp
Geschäftsführer



Kinder haben Rechte – Öffentliche Aktion in Frankfurt

Im Rahmen der Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen – IGFH und in Kooperation mit IGFH und dem Deutschen Kinderschutzbund veranstaltet der bsj Marburg am 27.09. im Günthersburgpark in Frankfurt am Main eine öffentliche Aktion zum Thema „Kinder haben Rechte – Beteiligung und Schutz gehören zusammen“. In einer fröhlichen und interaktiven Großgruppenaktion von Jung und Alt soll spielerisch ein Szenario erarbeitet werden, um darstellbar zu machen, was Kinderrechte und Beteiligung sowie Schutz heute bedeuten können und müssen. Als Ausdrucksmittel werden Improvisationstheater, Tanz, Outdoor-Aktionen und andere Formen eine Rolle spielen. Die Aktion – die unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin a.D. Dr. Christine Bergmann steht – richtet sich neben den TeilnehmerInnen des Kongresses der IGFH an Kinder und Jugendliche in Kinderheimen, Tagesgruppen, Freizeiteinrichtungen sowie Pädagoginnen und Pädagogen der Stadt Frankfurt.

Kletterfreizeit mit der Friedrich- Ebert-Schule Marburg in der Fränkischen Schweiz

Abenteuerpädagogische Projekte gehören zum Kernbestand sozialpädagogischen Handelns des bsj Marburg an den von ihm betreuten Schulen. Zentral dabei sind auch Aktivitäten in den Ferien, entlastet und fernab vom schulischen Alltag und Stress. Eine reine Mädchengruppe von 8 Schülerinnen der Friedrich-Ebert-Schule Marburg startete – begleitet von den beiden Pädagoginnen Magdalena Mühling und Lena Behrendes – am 29.Juni zu einer Kletterfreizeit nach Allersdorf in die Fränkische Schweiz. Als wäre es nicht bereits Aufregung genug zum ersten Mal allein von Zuhause weg zu sein, startete das Abenteuer mit einer Gewitternacht und dauerhaft peitschendem Regen auf dem Zeltdach. Dies sorgte auf dem Bauernhof, auf dem die Gruppe bis zum 08.Juli übernachtete für nasse Sachen und wellenförmiges Heimweh. Heißer Kakao zum Frühstück, vorsichtiges Kennenlernen, gemeinsames Kochen und Partizipation bei der Programmgestaltung konnten die ersten Tränen

trocknen. Durch die spannenden Klettererlebnisse, mit der Bewältigung unterschiedlicher Routen wurde die Welt für die 12-15jährigen Mädchen Tag für Tag „sonniger“. Nach und nach setzte sich die Einsicht durch: Herausforderungen besteht man besser gemeinsam als allein. Zwischen Streitigkeiten und Rollenkonflikten, Ehrgeiz und Neugier, Verantwortung und Füreinander da sein, war die Freizeit letztlich eine Zeit von großen Emotionen, neuen Freundschaften, persönlichen Erfolgen und Abschiedstränen.



„Eine Seefahrt, die ist lustig“ – Jugendliche des Projektes „Schulverweigerung-die 2.Chance“ verbringen 7 Tage auf dem Schwimmenden Lernort

Wenn man schulverweigernde Jugendliche zu ihren Sommerferienplänen befragt, so kann man sicher sein, das die Worte Lernen und Bildung dabei sicher nicht auftauchen. Und dennoch begaben sich 4 Jugendliche im Rahmen des Projekts 2. Chance auf eine Fahrt an die mecklenburgische Seenplatte, um ihre Freizeit auf dem „schwimmenden Lernort“ SilaVega zu verbringen. 7 Tage Leben auf einem Floß, welches nur für die Verrichtung der Notdurft, dem Einkauf von Lebensmitteln und dem Aufbau des Nachtlagers verlassen wurde, boten für alle Beteiligte neue Erfahrungsräume und stellten Herausforderungen an die Gruppe, die weit über die Organisation der alltäglichen Pflichten heraus gingen. In der anregenden Umgebung und in ungezwungener Umgebung eröffneten sich den Jugendlichen Möglichkeiten, gewässerkundliche Forschungen mit

Kescher, Mikroskop und Lupe durchzuführen und zur Auseinandersetzung mit alltäglichen und durch die Floßfahrt evozierten naturwissenschaftlichen Phänomenen. Gerahmt wurde die Zeit durch eine 3 tägige Schatzsuche, an deren Ende die Organisation eines „Kinos auf dem Wasser“ stand. Durch die Fremdheitserfahrungen des Unterwegs Seins auf einem Floß und der eigenen Gestaltung von Bildungsräumen, nur partiell unterstützt durch die anwesenden MitarbeiterInnen, gelang es den Jugendlichen, sich neue Zugänge zur Aneignung von Wissen und sich neue Erfahrungen mit eigenen Lernstrategien zu eröffnen.

Die Wilde Elf sticht in See – Segeltörn des Stadtteilprojektes mit der BSF Richtsberg

Eine Gruppe von sieben 13-14jährigen Schülern der Richtsberg-Gesamtschule brach Anfang Juni mit ihren Betreuern und Schiffsführern zu einem einwöchigen Abenteuer auf der Greif von Ueckermünde auf. Das Angebot richtete sich ausschließlich an Jungen der Marburger Gesamtschule, um das Erleben des Segelns mit einem geschlechtsspezifischen Angebot zu verbinden.

Der Törn begann in Ueckermünde, als erst einmal die Leinen und Fender eingeholt und schließlich die Segel gesetzt wurden. Alles war neu und aufregend: Segel setzen, Knoten legen, den Kurs berechnen und nicht zuletzt den Großsegler steuern. Unabhängig davon, ob nun am Steuerrad oder an einem der vielen Leinen eingesetzt, jede Hand war wichtig, denn nur wenn alle mit anpackten, konnte man den Zielhafen erreichen.



Wenn nicht im „sicheren“ Hafen sondern in Buchten geankert wurde, mussten Nachtwachen organisiert werden, die im Schichtbetrieb die Sicherheit des Schiffes bis zum Morgengrauen sicherzustellen hatten. Viel Verantwortung also für die Teilnehmer, aber auch der Spaß kam bei dem sonnigen Wetter nicht zu kurz. Immer wieder wurde geankert, um von Bord oder dem Mast zu springen, zu baden, bei lauem Wind einfach mal Karten zu spielen, etwas zu quatschen und zu „chillen“. So gab es jede Menge Raum sich über „Jungenthemen“ zu unterhalten, wild zu sein, Spaßkämpfe zu machen und zu erfahren, dass es nicht immer wichtig ist, das „Ruder in der Hand zu halten“, sondern sich dem gemeinsamen Ziel zu widmen. Im Logbuch der „Greif“ findet sich folgender Eintrag des zuständigen Steuermann Sönke Preck.

Aus dem Tagebuch eines Steuermann

Fünf Tage Zeit, herrlichstes Segelwetter – Was hätte man da alles mit der ‚Greif von Ueckermünde‘ besegeln können? Wir wären bis Bornholm gekommen oder wenigstens einmal rund Rügen. Wir hätten da richtig Meilen für unsere Meilenbücher machen können. Aber es ging nur einmal in den Greifswalder Bodden bis kurz vor Lauterbach und auf der gleichen Strecke wieder zurück nach Ueckermünde. Wie einfach wäre es gewesen, wenn wir den Jungs schnell die wichtigsten Fachbegriffe der Seemannssprache eingebläut, mit ihnen bestimmte Abläufe und Kommandos einstudiert, ihnen Knoten und Wachpläne vorgegeben, ihnen mit lauter Stimme klare Befehle um die Ohren gepeitscht hätten. Wir



hätten vielleicht sogar Südschweden erreichen können, aber darum ging es nicht. Es ging uns diesmal darum, unsere Crew zu ganz anderen neuen Ufern aufbrechen zu lassen. Sie bestand aus sieben pubertierenden Jungen, die es bisher gewohnt waren, ein fremdbestimmtes Leben zu führen. Zuhause, in der Schule, im Verein sagen die Erwachsenen ihnen, was sie zu tun haben und was nicht. Sie haben kaum Gelegenheit, die Konsequenzen ihrer eigenen Entscheidungen und ihres eigenen Handelns wirklich zu erleben. Im dichtgedrängten Alltagsleben ist nur wenig Raum dafür da, um zu erfahren, was passiert, wenn die Jungs ihr Leben selbst in die Hand nehmen würden, keine Zeit für Versuch und Irrtum. Meist geht es darum, möglichst schnell und unkompliziert die Ziele der Erwachsenenwelt zu erreichen. Ständig nehmen wir den Jugendlichen die Verantwortung ab und geben ihnen zumindest indirekt vor, was sie zu tun haben. „Räum dein Zimmer auf!“, „Kämm dir die Haare!“, „Beeil dich!“, „Lass das!“, „Benimm dich mal!“. Sie müssen schließlich pünktlich in der Schule oder beim Fußball sein und die Nachbarn oder die Verwandtschaft sollen doch auch einen guten Eindruck von ihnen bekommen.

Der begrenzte Mikrokosmos eines Segelschiffes bietet dagegen den idealen Rahmen, um auf eigenen Füßen stehen zu lernen, um kreativ neue Wege einzuschlagen. Wer hätte von uns Erwachsenen vor der Fahrt gedacht, wofür man die aufgeblasenen Gummifender an Bord noch einsetzen kann? Für uns hatten sie die Aufgabe, den harten Zusammenprall von Schiff und Anlegestelle abzufedern. Die Jungs machten daraus aber ein schwimmendes Trampolin, auf dem sich alle möglichen Kunststücke trainieren ließen. Hier konnten sie ihren Mut erproben, ihre Motorik schulen, ihren Gruppengeist stärken und jede Menge Spaß haben. Das alles wäre uns entgangen,



wenn wir morgens gesagt hätten: „Lasst die Fender in Ruhe, das sind sicherheitsrelevante Bordmittel!“, „Klarmachen zum Anker lichten!“, „Alle Mann auf Station!“, „Wir fahren jetzt nach Kopenhagen.“ Wer hätte gedacht, dass der Weg zur nächsten Döner-Bude über den Greifswalder Bodden führt oder dass der höchste Sinn des Segelns im Anlaufen unterschiedlicher Badesituationen liegen kann? Klar, dass wir mit unserer unorthodoxen Seemannschaft beim Anlegen manchmal misstrauisch beäugt wurden, aber entscheidend ist, die Jungs erreichten ihre Döner-Bude und das, obwohl keiner mehr Hunger hatte.

Aber es war ein steiniger Weg, bis so etwas möglich wurde: „Was wollt ihr morgen machen?“, „Wo wollt ihr hinfahren?“, „Was habt ihr für Wünsche?“ – Bei solchen Fragen kehrte an Bord eine ungewohnte Stille ein. Klar, wenn man ein Ziel äußert, muss man auch etwas dafür tun, um dort hin zu kommen. Anker lichten, Segel setzen, Ruder gehen. Sich mit der Seekarte auseinandersetzen und berechnen, wie lange wir vielleicht unterwegs sein könnten. Müssen wir gegen den Wind kämpfen, wird es ungemütlich, kommen wir in die Dunkelheit? Sind wir bereit, uns bei hohen Wellen, Kälte und Nässe am Oberdeck für die nötigen Segelmanöver bereit zu halten? Was anfangs zäh begann, entwickelte



hoffnungsvolle Ausblicke. Eigene Schwächen wurden mehr und mehr wahrgenommen und akzeptiert und mit den Stärken der Anderen verbunden. Eine Art Teamgeist begann sich langsam zu entwickeln. Der Eine kann gut reden und bestimmen, der Nächste kann ausrechnen, wie lange wir unterwegs sind, der Dritte hat die nötige Kraft, um das Großsegel hochzukurbeln und der Vierte hat die Ausdauer, um lange Zeit am Ruder zu stehen. Und beim Durchsetzen der Klüverschot ist schließlich die gebündelte Kraft Aller notwendig. Fünf Tage sind natürlich viel zu kurz, um solche Prozesse wirklich bis zum Ende ausreifen zu lassen. In fünf Tagen kann man vielen Konflikten noch aus dem Weg gehen und sich zusammenreißen. Für grundlegende Verhaltensänderungen bräuchte man wenigstens die doppelte Zeit. Doch es bleibt die Hoffnung, dass diese an erlebnispädagogischen



Gesichtspunkten orientierte Fahrt den Jungs kleine Anstöße mit auf den Weg geben konnte: Nicht nur auf den ungünstigen Wind, der ihnen häufig aus der Welt der Erwachsenen entgegenweht zu schimpfen, sondern Visionen und Pläne für einen eigenen Lebensweg zu entwickeln und Kurs und Segel so gut wie möglich zu setzen, um sie auch früher oder später verwirklichen zu können.

SPD Bundestagsabgeordnete zu Besuch im Zerum

Um sich über die vielschichtigen Angebote des Zerum zu informieren, besuchten die beiden SPD-Bundestagsabgeordneten Sonja Steffen (zuständig für den Wahlkreis Nordvorpommern, Stralsund und Rügen) und Sören Bartol (Marburg-Biedenkopf) die bsj-Einrichtung in



Ueckermünde. Sören Bartol ist bereits seit vielen Jahren mit den Projekten des bsj vertraut. Nun konnte er sich gemeinsam mit seiner Kollegin ein Bild von der reichhaltigen Praxis unmittelbar am Stettiner Haff machen. Im Vordergrund des Informationsbesuchs standen zwei bundesweite Vorhaben: das Integrationsprojekt, das bereits seit 1995 gefördert durch das Bundesjugendministerium spannende Abenteuer- und Bewegungsaktivitäten gemeinsam für behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche vorhält und das Bundesmodellprojekt „Schwimmender Lernort“, das einen innovativen Umweltbildungsansatz unmittelbar auf den Wasserstraßen im Nordosten Deutschlands – gefördert durch die Bundesstiftung Umwelt – umsetzt. Sören Bartol hatte sich nachhaltig für dieses Modellvorhaben eingesetzt. Am Ende ihres Besuches war für beide MdBs klar: das Zerum ist ein Juwel in der deutschen Jugendhilfelandchaft, das es auch zukünftig zu unterstützen gilt.



Endlich ist er da – der ZK 10 Ruder/Segelkutter

Die Glückspirale hatte mit einer Förderung von 10.000,00 EURO den letzten Anstoß gegeben, um einen lang gehegten Traum im Zerum zu erfüllen: die Anschaffung eines ZK Ruder/Segelkutters aus der legendären Serie der Wieker Bootswerft. Am 24. August erfolgte nun in Anwesenheit der Ueckermünder Presse die Taufe des Bootes auf den Namen „Kamig“, eine seemännische Bezeichnung für eine ehemalige Untiefe im Stettiner Haff.

Bis zu 12 Gruppenteilnehmer können auf der „Kamig“ nun gemeinsam segeln oder rudern. Durch die Aufteilung der Gesamtsegelfläche auf die drei Einzelsegel Fock, Großsegel und Besan hat die Gruppe insgesamt die Chance, sowohl beim Klarmachen des Bootes wie auch während des Törns in die vielfältigen Aktivitäten eingebunden zu werden. Der Kutter bietet auch die Gelegenheit im Rahmen längerer Törns unterwegs zu sein, um in Häfen oder an Ankerplätzen festzumachen und unter einer Persenning zu übernachten.



Eckhard Paulicks im Ruhestand

Anfang Juli ging der für die Jugendarbeit im Uecker-Randow-Kreis zuständige Fachdienstleiter Eckhard Paulicks in den Ruhestand. Seit der Kreisgebietsreform 1994, die die damaligen Kreise Ueckermünde, Pasewalk und Strasburg zum Landkreis Uecker-Randow zusammenführte, war Eckhard Paulicks Ansprechpartner für die Jugendarbeit des Zerum. Eckhard Paulicks hatte dabei nicht nur immer die konkreten Interessen von Kindern und Jugendlichen des



Landkreises im Blick sondern stets auch einen wachen Blick dafür, welche institutionellen Rahmenbedingungen in einer von demographischen und sozialstrukturellen Problemen gekennzeichneten Region sichergestellt sein müssen, welche Strukturen trotz enger finanzieller Spielräume aufrecht erhalten bleiben müssen. Dem abenteuer- und erlebnispädagogischen Zugang des Zerum, der die naturräumlichen Ressourcen der Haffregion betont, war Eckhard Paulicks immer aufgeschlossen. Wir bedanken uns bei ihm herzlich für die vielen Jahre produktiver partnerschaftlicher Kooperation. In seinem Ruhestand wünschen wir Eckhard Paulicks, dass er nun seinen Passionen, dem Segeln und dem Skilanglauf, mit mehr Zeit nachgehen kann.

Manfred Ruprecht wird 60 – der bsj gratuliert herzlich

Es ist sicherlich kein Zufall, dass der Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Erwin Sellering, persönlich gratuliert, wenn Manfred Ruprecht am 13. September in Ueckermünde seinen 60. Geburtstag feiert. Der Transportunternehmer aus der Haffstadt, der seit vielen Jahren auch die Präsidentschaft der Industrie- und Handelskammer zu Neubrandenburg

innehat, ist sicherlich einer von jenen, ohne den die Zivil- und Bürgergesellschaft deutlich ärmer wäre und der sich wie kaum ein Zweiter in der Region ehrenamtlich engagiert.

Das Zerum Ueckermünde blickt auf eine fast 10jährige enge Zusammenarbeit mit Manfred Ruprecht zurück. Ohne Manfred Ruprecht und sein nimmermüdes Engagement im Förderverein der Wappen von Ueckermünde wäre der erste für Rollstuhlfahrer nutzbare Großsegler Deutschlands, der seit 2007 auf Haff und Ostsee kreuzt, weiterhin wohl nur ein schöner Traum. Manfred Ruprecht weiß, was die Region braucht und dafür setzt er sich mit all seiner Kraft ein. In ihm hat das Zerum einen engen und freundschaftlich verbundenen Mitstreiter, dem wir persönlich weiterhin alles Gute wünschen. Lieber Manfred, herzlichen Glückwunsch zu Deinem 60. Geburtstag.



Impressum

Herausgeber: bsj Marburg

Biegenstr. 40

35037 Marburg

Tel.: (0 64 21) 6 85 33-0

Fax.: (0 64 21) 6 85 33-22

E-Mail: kontakt@bsj-marburg.de

Internet: www.bsj-marburg.de

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Jochem Schirp

Redaktion: bsj Marburg

Layout und Realisation: Simona Lison